

«Werkvertragsarbeiter»

ARD Plusminus, 22.4.2015

■ Begründung der Jury

Die Jury hat sich entschlossen, den Willi-Bleicher-Preis in der Kategorie Fernsehen zwei Mal zu vergeben. Einer der Preise geht an Susanne Babila für „Werkvertragsarbeiter“ – Missbrauch von Werkverträgen.

Susanne Babila hat einen wichtigen Film gedreht. Ihr Beitrag für den SWR berichtet eindrucksvoll über die unterschiedlichen Methoden, die Bezahlung des Mindestlohnes in Deutschland zu umgehen.

Trotz des nunmehr geltenden flächendeckenden Mindestlohnes gibt es noch immer etwa 2 Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter, meist aus Osteuropa, die zu Dumpinglöhnen beschäftigt werden. Die Methode dazu heißt Werkverträge. Sie verwandeln ganze Branchen, so die Bauwirtschaft, die Fleischindustrie, aber auch einzelne Unternehmen der Metallindustrie, in ein Billiglohnparadies für diese Betriebe.

Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, oft mit falschen Versprechungen angelockt, bedeutet dies oft Löhne von 3-6 Euro in der Stunde, unentgeltliche Überstunden und die Unterbringung in unwürdigsten Unterkünften. Den Sozialkassen werden so enorme Summen vorenthalten. All diese Missstände werden in Frau Babilas Film offengelegt. „Betrogen, eingeschüchtert und meist wehrlos“ werden die osteuropäischen Wanderarbeiter zum Schluss des Filmes genannt.

Für die Jury steht außer Frage, dass Filme wie dieser helfen, dass dies nicht so bleibt.

Herzlichen Glückwunsch zum Willi-Bleicher-Preis 2015.



Susanne Babila

Jahrgang 1963

Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Erlangen und Berlin.

Seit 1999 freie Hörfunk- und Fernsehjournalistin beim SWR für die bi-mediale Fachredaktion „SWR International“ zu Inlandsthemen wie Migration, Asyl, Interkultur. Im Ausland vor allem Länder in Schwarzafrika.

Zahlreiche Produktionen für den SWR und andere ARD-Anstalten. Reportagen über Europa, Lateinamerika und Afrika, Kuba, Kamerun, den Tschad, die Demokratische Republik Kongo und die Türkei.

Sie erhielt mehrere Auszeichnungen.

